

Tagesordnung für die 13. Übung zur vergleichenden Landeskunde im Winterhalbjahr 2012/13 am 16. 2. 2013 um 12.30 Uhr im Kulturhaus Morishita (Tel. 5600 8666) im Seminarraum Nr. 3, 2. Etage (Etage Nr. 3): Morishita 3-12-17 im Bezirk Kōtō, in der Nähe vom Ostufer des Sumida, U-Bahn-Stationen: Morishita, Ausgang A3, und Kiyosumi-Shirakawa, Ausgang A2; S-Bahn-Bahnhof Ryōgoku, Ostausgang

Vorsitzende: Frau Ikeya (I - XII) und Frau Mori (XIII - XIX)

Die Einstellung zu Fehlern

I. Protokoll (12.30)

II. Eröffnung

III. Anwesenheit

A. Teilnehmer: Frau Ōmatsu kommt vorläufig nicht, weil es ihr nicht gut geht.

B. Zuhörer: - C. Ehemalige als Vertreter:-

IV. Gäste A. europäischer Gast: - B. japanischer Gast: -

V. Fragen zur Tagesordnung (12.35)

VI. Informationsmaterial A. über Europa B. über Japan

VII. Vorbereitungen für die nächsten Übungen (12.50)

A. Vorsitzende für den 5. 10. 2013 (Vorschlag: Herr Ishimura und)

B. Themen für den 18. 5. (Frau Osaka und Herr Nasu)

C. Informationen für den 6. 4. (Herr Ishimura und Herr Nasu)

D. Methoden für den 30. 3. (Frau Osaka und Frau Mori)

E. Gäste

F. sonstiges

VIII. Fragen zu den Informationen (13.05)

A. über Japan B. über Europa: 1.) Behandlungsfehler: Die Angst vor der Schuld (Deutsches Ärzteblatt, 24. 12. 2012 im Internet:

< www.aerzteblatt.de/archiv/133809 >

2.) sonstiges

IX. Fragen zu dem Bericht über Japan (13.10)

2-10) „Wie soll man Kinder beurteilen?“ von Reiko TATSUMI (1980)

2-18) „Die Einstellung der Eltern zur Schule“ von Kasuya KOJIMA (1980)

X. Erläuterungen zum heutigen Thema (13.15)

1.) Erläuterungen: **Frau Ikeya** und **Frau Mori** (je 2')

2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare und Kritik

XI. Interviews ohne und mit Rollenspiel (13.25)

A. ohne Rollenspiel: Sie können Ihren Interviewpartner z. B. fragen: „Machen Sie oft Fehler? Warum machen Sie Fehler? Denken Sie, man sollte keine Fehler machen?“ „Was für ein Gefühl haben Sie, wenn Sie etwas Falsches gesagt, etwas falsch gemacht oder einen Fehler gemacht haben? Was machen Sie dann? Oder machen Sie nichts? Versuchen Sie, das sofort zu vergessen?“ „Was war der schlimmste Fehler, der Ihnen passiert ist? Können Sie jetzt gut darüber sprechen?“ „Melden Sie sofort Ihrem Chef, wenn Sie etwas falsch gemacht haben, auch wenn das sonst niemand merken würde?“ „Versuchen Sie, keine Fehler zu machen, wenn Sie eine Fremdsprache sprechen?“ „Bitten Sie jemanden sofort um Verzeihung, wenn Sie aus Versehen aus seinem Glas getrunken haben?“ „Denken Sie, daß man Kinder gleich betrafen soll, wenn sie ihre Hausaufgabe vergessen haben? Warum? Warum nicht?“ „Was sagen Sie dazu, daß sich manche Japaner hinknien und sich verneigen, bis ihr Kopf den Boden berührt, wenn sie um Verzeihung bitten?“ „Was tun Sie, um bei der Arbeit keine Fehler zu machen? Schlafen Sie gut? Ruhen Sie sich bei der Arbeit oft aus? Trainieren Sie, sich auf etwas zu konzentrieren?“ „Versuchen Sie, alle Fehler zu vermeiden und alles perfekt zu machen?“ „Ärgern Sie sich sehr über Fehler, die Sie gemacht haben? Schämen Sie sich dafür? Bereuen Sie Fehler immer wieder?“ „Haben Sie oft Angst, Fehler zu machen? Wann? Warum? Machen Sie etwas, um die Angst zu überwinden?“ „Lernen Sie, wenn Sie bei einer Hochzeitsfeier eine Rede halten müssen, alles, was Sie sagen wollen, Wort für Wort auswendig, damit Sie dabei keinen Fehler machen?“ „Hören Sie lieber ein Musikstück, das ohne Fehler genau nach den Noten gespielt worden ist, oder ein Stück, das mit Fehlern frei improvisiert wird? Warum?“ „Ärgern Sie sich, wenn Sie jemand immer wieder auf Fehler hinweist? Weisen Sie oft jemanden auf Fehler hin, die Ihnen auffallen? Warum?“ „Finden Sie offene Kritik wichtig, um Fehler zu vermeiden? Warum?“ „Überlegen Sie sofort, wenn Sie einen Fehler gemacht haben, woher das kommt? Überlegen Sie, was Sie tun müssen, damit so ein Fehler nicht wieder vorkommt?“ „Was machen Sie, wenn Sie mit Ihren Arbeitskollegen zu viel Alkoholisches getrunken haben und sich am nächsten Morgen nicht daran erinnern können, wie Sie wieder nach Hause gekommen sind? Wie reagieren Sie, wenn Arbeitskollegen sagen, daß Sie unter Alkoholeinfluß sehr viel reden?“ „Haben Sie mal auf einer Party jemanden, den Sie gar nicht kennen, mit einem Bekannten verwechselt und ihn mit dessen Namen angesprochen? Wie hat er reagiert? Was haben Sie gesagt, als Sie das gemerkt haben?“ „Schämen Sie sich, wenn Sie einen Fehler gemacht haben und andere das merken? Und wenn das niemand gemerkt hat? Warum?“

1.) das 1. Interview (4'): **Frl. Suzuki** interviewt **Herr Isago** (Interviewer). (13.25)

2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare

5.) das 2. Interview (4'): **Frau Suguri** interviewt **Frau Ikeya** (13.35)

6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik

B. mit Rollenspiel: Familie Balk wohnt seit einem Jahr in Yokohama, weil Herr Balk von der deutschen Exportfirma, bei der er arbeitet, nach Yokohama versetzt worden ist. Sie haben ein Einfamilienhaus gemietet. Er ist 45 Jahre alt. Seine Frau ist 42. Sie haben 2 Kinder. Angelika ist 13, und Elise 11. Sie gehen zur Deutschen Schule. Ehe sie nach Japan gekommen sind, haben sie 15 Jahre in Köln gewohnt. Seine Eltern haben ein Einfamilienhaus in einer Kleinstadt in der Nähe von Aachen.

1.) kurzes Interview (3'): Herr Balk (**Herr Nasu**) interviewt **Frau Osaka** (Interviewerin) (13.45)

2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare dazu (War das realistisch? Was hätte sie ihn noch fragen sollen?)

5.) das ganze Interview (4'): Herr Balk (**Herr Ishimura**) interviewt **Frau Mori** (13.55)

6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik

XII. Gespräche mit Rollenspiel (14.05)

A. Familie Honda wohnt im Haus nebenan. Herr Honda arbeitet bei der Mizuho-Bank. Frau Honda ist Hausfrau. Herr und Frau Honda haben an der Fremdsprachen-Hochschule Germanistik studiert. Sie haben eine Tochter. Yumi ist 17 Jahre alt. Sie hat Deutsch gelernt, weil ihre Eltern miteinander Deutsch gesprochen haben, wenn sie das nicht verstehen sollte. Sie ist im Alter von 16 Jahren als Austauschschülerin ein Jahr in Flensburg gewesen. Jetzt sitzen Herr und Frau Balk am Sonnabendnachmittag bei Familie Honda im Wohnzimmer, weil Frau Honda sie vor zwei Wochen für heute zum Kaffee eingeladen hat. Herr Balk sagt, er hat sich gewundert, daß ein Schüler Selbstmord begangen hat, weil ein Lehrer ihn immer wieder geschlagen hat. Herr Honda sagt, in Japan werden die Schüler nicht nur ausgeschimpft, wenn sie etwas falsch gemacht haben, sondern oft auch vom Lehrer geschlagen. Wenn er mal seine Hausaufgabe vergessen hatte, hat er sich 10 Minuten lang nicht hinsetzen dürfen, und wenn er einen besonders dummen Fehler gemacht hat, hat der Lehrer ihn auch schon mal geschlagen und gesagt, das tue er, damit ihm so ein Fehler nicht wieder passiert.

1.) kurzes Gespräch (3'): Herr Balk (**Frl. Uchida**) und Herr Honda (**Frau Ikeya**) (14.05)

2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare dazu (War das realistisch? Worüber hätten sie noch sprechen sollen?)

5.) das ganze Gespräch (4'): Herr Balk (**Herr Ishimura**) und Herr Honda (**Frau Suguri**) (14.15)

6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik

B. Herr Balk macht seinen Mitarbeitern immer wieder neue Vorschläge. Er beklagt sich darüber, dass die japanischen Mitarbeiter vieles nicht so machen wollen, wie er das will, weil es riskant ist, etwas anders zu machen als bisher und sie Fehler vermeiden wollen. Herr Balk sagt, voran kommt man nie, indem man nur Fehler vermeidet, sondern indem man Fehler riskiert. Was riskant ist, bietet gleichzeitig auch große Chancen. Nur wer Risiken eingeht, kommt voran. Herr Balk fragt Herrn Honda, warum Japaner so viel Angst haben, Fehler zu machen. Herr Honda denkt, daß man Fehler vermeiden muß, damit die Firma nicht bankrott geht. Eine falsche Entscheidung eines Einzelnen könnte zu einer Katastrophe führen. Japaner sind sehr vorsichtig, wenn sie mit etwas neu anfangen. Aber wenn sie etwas machen, gelingt es ihnen fast immer, weil sie sich immer bemühen, keine Fehler zu machen. Herr Balk und Herr Honda sprechen auch über die Einstellung zu Fehlern bei Europäern und Japanern.

1.) kurzes Gespräch (3'): Herr Balk (**Herr Nasu**) und Herr Honda (**Frau Mori**) (14.25)

2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare dazu (War das realistisch? Worüber hätten sie noch sprechen sollen?)

5.) das ganze Gespräch (4'): Herr Balk (**Frl. Uchida**) und Herr Honda (**Herr Isago**) (14.35)

6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik

XIII. Dialog mit Rollenspiel (14.45)

Ein Tonbandgerät nimmt immer wieder Interviews oder Gespräche mit viel Fehlern auf. Es denkt, man sollte sich besser vorbereiten, um Fehler zu vermeiden. Es ärgert sich, wenn das Verb nicht an der richtigen Stelle erscheint. Es ist enttäuscht, wenn jemand einen falschen Artikel verwendet. Korrektheit sei viel wichtiger als fließend zu sprechen. Ein Notizbuch sagt, beim Sprechen ist die Intonation am wichtigsten. Deshalb dürfe man beim Sprechen nicht auf mögliche Fehler achten. Die Fehler hat sich ein anderer in ihm notiert, um ihn hinterher darauf aufmerksam zu machen. Dadurch, daß man immer wieder Fehler verbessert, und sich die verbesserten Sätze in ihm notiert, könne man besser Deutsch lernen. Fehler seien ein natürlicher Bestandteil des Lernprozesses, und die verbesserten Sätze, die in ihm stehen, könne sich sein Besitzer auch in der U-Bahn immer wieder durchlesen, um sie sich zu merken.

1.) kurzer Dialog (3'): ein Tonbandgerät (**Frau Suguri**) und ein Notizbuch (**Frau Osaka**) (14.45)

2.) verbessern 3.) Fragen dazu

4.) Kommentare (War das realistisch? Was hätten sie noch sagen sollen?)

5.) der ganze Dialog (3'): ein Tonbandgerät (**Herr Ishimura**) und ein Notizbuch (**Frl. Suzuki**) (14.55)

6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik

XIV. Streitgespräche (15.05)

Thema A: Man sollte nicht allzu viel tun, um Fehler zu vermeiden, weil man aus Fehler viel lernen kann. Je mehr Fehler man macht, ein desto besserer als Mensch wird man. Je mehr Fehler Kinder machen, desto klüger werden sie. Wer viel Fehler gemacht hat, hat ein besseres Verständnis für andere. Lehrer sollten selber viel Erfahrung mit Fehlern haben, daß sie als Schüler gemacht haben, denn sonst könnten sie Schülern, die immer wieder Fehler machen, gar keinen guten Rat geben. Wenn man sich eine neue Waschmaschine gekauft hat, sollte man damit allerlei ausprobieren, ohne Angst zu haben, dabei etwas falsch zu machen. Dadurch begreift man allmählich, wie sie funktioniert. In einer Stadt, die man kennenlernen will, sollte man nie den Weg zu gehen versuchen, auf dem man das Ziel am schnellsten erreicht. Je mehr Umwege man macht, desto besser. Wer, wenn er eine Fremdsprache lernt, viel Fehler macht, wird sie schnell immer wieder sprechen.

1.) das 1. Streitgespräch (4') D (dafür): **Frau Suguri** - E (dagegen): **Frau Osaka** (15.05)

- 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Ergänzungen 5.) Kommentare
- 6.) Zusammenfassung der These und der Argumente von D (40"): **Frau Ikeya**
- 7.) Zusammenfassung der Argumente von E (30"): **Frl. Suzuki** 8.) verbessern
- 9.) Frage an die Beteiligten: „Was denken Sie selber?“ 10.) verbessern
- 5 11.) Fragen dazu 12.) Kommentare und Kritik
- 13.) das 2. Streitgespräch (4') F (dafür): **Frl. Uchida** - G (dagegen): **Herr Nasu** (15.25)
- 14.) verbessern 15.) Fragen dazu 16.) Ergänzungen 17.) Kommentare
- 17.) Zusammenfassung der These und der Argumente von F (40"): **Herr Isago**
- 18.) Zusammenfassung der Argumente von G (30"): **Frau Osaka** 19.) verbessern
- 10 20.) Frage an die Beteiligten: „Was denken Sie selber?“ 21.) verbessern 22.) Fragen dazu
- 23.) Frage an die anderen: „Was meinen Sie?“ 24.) verbessern
- 25.) Fragen dazu 26.) Kommentare und Kritik
- Thema B: Fehler zu machen ist eine Schande. Wer nicht hören will, muß fühlen. Wer etwas ganz falsch gemacht hat, sollte die anderen um Verzeihung bitten, indem er sich die Haare ganz kurz schneiden läßt. Wer in der Schule dreimal denselben Fehler gemacht hat, sollte eine Ohrfeige bekommen. Wer beim Judo nicht aufgepaßt hat, den sollte der
- 15 Trainer schlagen, damit ihm so etwas nie wieder passiert. Wer beim Klavierunterricht immer wieder die gleiche falsche Taste anschlägt, sollte einen Schlag auf die Hand bekommen. Ein Politiker, der etwas gemacht hat, das schlimme Folgen gehabt hat, sollte sich dafür so schämen, daß er sofort zurücktritt und nie wieder kandidiert. Der Chef einer großen Firma, die bankrott gemacht hat, sollte aus Scham Selbstmord begehen.
- 1.) das 1. Streitgespräch (4') H (dafür): **Frau Ikeya** - I (dagegen): **Frau Suzuki** (15.45)
- 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Ergänzungen 5.) Kommentare
- 20 6.) Zusammenfassung der These und der Argumente von H (40"): **Frl. Uchida**
- 7.) Zusammenfassung der Argumente von I (30"): **Herr Ishimura** 8.) verbessern
- 9.) Frage an die Beteiligten: „Was denken Sie selber?“ 10.) verbessern
- 11.) Fragen dazu 12.) Kommentare und Kritik
- 13.) das 2. Streitgespräch (4') J (dafür): **Herr Isago** - K (dagegen): **Frau Mori** (16.05)
- 25 14.) verbessern 15.) Fragen dazu 16.) Ergänzungen 17.) Kommentare
- 18.) Zusammenfassung der These und der Argumente von J (40"): **Herr Nasu**
- 19.) Zusammenfassung der Argumente von K (30"): **Frau Suguri** 20.) verbessern
- 21.) Frage an die Beteiligten: „Was denken Sie selber?“ 22.) verbessern 23.) Fragen dazu
- 24.) Frage an die anderen: „Was meinen Sie?“ 25.) verbessern
- 30 26.) Fragen dazu 27.) Kommentare und Kritik
- XV. Gruppenarbeit (70') (16.25)
- 1.) Sprechen Sie bitte zuerst eine halbe Stunde über die Fragen unter Punkt XI und 10 Minuten über die folgenden Fragen! Dann sprechen Sie bitte auch noch 10 Minuten über die Themen unter Punkt XIV und 20 Minuten über die Themen von Punkt XVI! (16.25)
- a') „Was für Fehler muß man ernst nehmen? Was für Fehler braucht man nicht ernst zu nehmen?“; b') „Für was für Fehler muß man sich schämen?“; c') „Wann sollte man alles
- 35 tun, damit niemand macht, was einem passiert ist?“; d') „Was für Fehler machen Kinder besonders oft? Und ältere Leute?“; e') „Was sind typische Fehler von Männern und Frauen?“; f') „Sollte man Kindern beibringen, keineswegs Fehler zu machen? Warum? Warum nicht?“; g') „Wie reagieren Deutsche auf Fehler? Und Japaner?“; h') „Wann sollte man jemandem sagen, der nichts falsch machen darf? Warum? Was sollte man machen?“; i') „Dürfen Lehrer Fehler machen? Die Polizei? Politiker?“; j') „Warum denken die meisten Japaner, daß es in einer Kneipe nicht darauf ankommt, was man da sagt?“; k') „Wie kann man Fehler vermeiden? Was soll man tun, um keine Fehler zu machen?“; l') „Wann hat man Angst, Fehler zu machen? Wann braucht man vor Fehlern keine Angst zu haben?“; m') „Wie sagen Sie es Ihrem Chef, wenn Ihnen ein schlimmer Fehler passiert ist?“; n') „Wie soll man jemandem einen Fehler korrigieren? Wie sollte man reagieren, wenn einem jemand korrigiert?“; o') „Wie sollte man mit Fehlern verantwortungsbewusst umgehen?“; p') „Sind Fehler das Gegenteil von Erfolg? Oder ein Bestandteil davon?“; q') „Macht man mehr Fehler, wenn man Angst vor Fehlern hat?“; r') „Sollte man sofort andere um Hilfe bitten, damit man einen Fehler nie wieder macht? Oder sollte man erst selber darüber nachdenken, woher der Fehler gekommen ist?“; s') „Was sollte man tun, wenn man merkt, daß man etwas Falsches gesagt hat?“
- 40 2.) Berichte (je 1') Sagen Sie bitte nur, was Sie besonders interessant gefunden haben!
- (Daß Sie darüber gesprochen haben und daß das besonders interessant war, brauchen Sie nicht zu sagen.) (17.35)
- 3.) verbessern 4.) Fragen dazu 5.) Kommentare und Kritik
- XVI. Podiumsdiskussionen (17.40)
- Vorschläge für die Diskussionen:
- a) wertvolle Fehler, aus denen man etwas lernen kann
- 50 b) Fehler, die man nie machen dürfte

	c) kleine Fehler, die man gleich wieder vergessen darf, und große Fehler, die man nie vergessen sollte	
	d) Wie soll man Fehler wiedergutmachen?	
	e) „Sich zu irren ist menschlich und anderen zu vergeben ist göttlich.“	
	f) Wie soll man Fehler vermeiden? Oder sollte man Fehler als etwas ganz Natürliches akzeptieren?	
5	g) Leute, die es gar nicht merken, wenn sie selber etwas falsch gemacht haben	
	h) ärztliche Fehler	
	i) Je größere Fehler man macht, desto mehr Erfolg hat man.	
	j) Nicht zu heiraten ist ein größerer Fehler als sich für den falschen Partner zu entscheiden.	
	k) Statt aus den eigenen Fehler zu lernen sollte man aus denen anderer lernen.	
10	l) konstruktiver Umgang mit Fehlern	
	m) „Wer zu viel Angst vor Fehlern hat, wird von seiner Furcht aufgeessen.“	
	n) Der schlimmste aller Fehler ist, sich keines solchen bewusst zu sein.	
	o) Fehler aus Unkonzentriertheit oder Nachlässigkeit	
	p) Fehlertoleranz	
15	q) Fehler sind menschlich.	
	r) Fehlerscheu und bereitschaft Risiko	
	s) Der größte Fehler ist, Fehler unbedingt vermeiden zu wollen.	
	t) Jeder macht mal etwas falsch.	
	u) Wer Erfolg haben will, muß bereit sein, Fehler zu machen.	
20	v) Unterschiede bei der Einstellung zu Fehlern zwischen Japanern und Europäern	
	w) Unterschiede bei der Einstellung zu Fehlern zwischen japanischen Männern und Japanerinnen	
	x) Unterschiede bei der Einstellung zu Fehlern zwischen europäischen Männern und Europäerinnen	
	y) Unterschiede bei der Einstellung zu Fehlern zwischen jungen und älteren Japanern	
	z) Unterschiede bei der Einstellung zu Fehlern zwischen jungen und älteren Europäern	
25	1.) Diskussionsthemen für die erste Podiumsdiskussion (Diskussionsleitung: Frau Suguri).....	(17.40)
	2.) Kommentare dazu	
	3.) die erste Hälfte der ersten Podiumsdiskussion (15').....	(17.45)
	Herr Balk (Herr Isago), Frau Osaka und Frau Ikeya	
	4.) verbessern 5.) Fragen dazu 6.) Kommentare dazu	
30	7.) die zweite Hälfte der 1. Podiumsdiskussion (15')	(18.10)
	Herr Balk (Herr Isago), Herr Ishimura und Frl. Uchida	
	8.) verbessern 9.) Fragen dazu 10.) Kommentare und Kritik	
	11.) Diskussionsthemen für die 2. Podiumsdiskussion (Leitung : Frl. Uchida).....	(18.30)
	12.) Kommentare dazu	
35	13.) die 2. Podiumsdiskussion mit Fragen und Kommentaren der Zuhörer (30')	(18.35)
	Frau Mori , Herr Nasu und Frl.Suzuki	
	14.) verbessern 15.) Kommentare und Kritik	
	XVII. verschiedenes 1.) Vorbereitungen für das nächste Mal 2.) sonstiges	(19.15)
	XVIII. Kommentare und Kritik 1.) je 1' 2.) verbessern	(19.30)
40	XIX. sonstiges	(19.45)

Setagaya und Chigasaki, den 8. 2. 2013

N. Ikeya

(Naomi Ikeya)

N. Ikeya

(Naomi Ikeya) i. A. von Hiroko Mori

Protschka, Johanna



Behandlungsfehler: Die Angst vor der Schuld

5 THEMEN DER ZEIT

Nicht nur für Patienten kann ein Behandlungsfehler eine Katastrophe bedeuten. Auch Ärzte sind nach einem Vorfall großen emotionalen und psychischen Belastungen ausgesetzt: Sie werden zum zweiten Opfer.

Medizinisches Personal ist einer hohen Arbeitsbelastung ausgesetzt. Es sieht sich, anders als in den meisten anderen Berufen, immer wieder mit der Verantwortung für Menschenleben konfrontiert. Die Ansprüche der Patienten an die Medizin wachsen,

- 10 gleichzeitig erhöht sich der ökonomische Druck. Wenn etwas schiefgeht, dann bezahlen die Patienten das im schlimmsten Fall mit ihrem Leben. Ärzte bezahlen für ihre Fehler aber ebenso, auch wenn die Fehler aus einer Verkettung unglücklicher Umstände entstehen, und zwar mit ihrer psychischen und emotionalen Gesundheit.

Vor allem für junge Ärzte, die zum ersten Mal mit einem eigenverschuldeten Behandlungsfehler konfrontiert werden, ist es wichtig, mit ihren Zweifeln und Verunsicherungen nicht alleingelassen zu werden. Sie sind besonders gefährdet, schwerwiegende

- 15 psychische Belastungen nach einem Behandlungsfehler zu entwickeln.

David Schwappach, Gesundheitsökonom und Wissenschaftlicher Leiter der Stiftung für Patientensicherheit in Zürich, untersuchte die psychischen und körperlichen Auswirkungen von Fehlerereignissen auf die behandelnden Ärzte und zeigte auf, dass vor allem Reue, Verzweiflung, Schuldgefühle und das Gefühl von Unzulänglichkeit die Betroffenen quälten. Eine Studie aus Nordamerika belegte zudem, dass 61 Prozent der befragten Ärzte, die in Fehlerereignisse involviert waren, eine stärkere Angst als vorher haben,

- 20 Fehler zu begehen. 44 Prozent büßten das Vertrauen in ihre ärztlichen Fähigkeiten ein, und 42 Prozent litten unter schwerwiegenden Schlafproblemen.

Abgesehen davon fragen sich viele Ärzte nach einem Vorfall: Sollte ich mich überhaupt bei einem Patienten entschuldigen?

Rechtlich nicht immer einfach zu beantworten, obwohl das für Arzt und Patient ein wichtiger Aspekt ist. Wer sich schuldig fühlt, der entwickelt wahrscheinlich auch irgendwann das Bedürfnis, sich zu entschuldigen, und möchte die Last der Schuld loswerden. Der

- 25 Leitfaden „Reden ist Gold“ des Aktionsbündnisses für Patientensicherheit – ein gemeinnütziger Verein, der aus Vertretern von Verbänden, Fachgesellschaften und Krankenkassen besteht – versucht, für den Arzt Klarheit zu schaffen, und gibt Vorschläge und Anleitung für die Kommunikation mit dem Patienten und den Angehörigen nach einem Zwischenfall.

Die Medizin präsentiert sich im Studium als unfehlbar

Ein weiteres Problem sieht Dr. med. Carola Seifart, Mitarbeiterin in der Geschäftsführung der Ethikkommission des Fachbereichs Humanmedizin der Philipps-Universität Marburg, darin, dass Ärzte schlecht auf die Konfrontation mit eigenen Fehlern vorbereitet sind. Sie sieht den Ursprung dieses Defizits bereits im Studium: „Während des Studiums präsentiert sich das medizinische Handeln

5 scheinbar fehlerfrei und folgt vermeintlich einer ungeheuren Präzision.“ In ihrem wissenschaftlichen Beitrag „Unbeachtete innere Hürden eines effizienten Fehlermanagements: Der individuelle Umgang mit Behandlungsfehlern im Krankenhaus?“ vertritt sie die Ansicht, dass es in der klinischen Medizin durch einen Unfehlbarkeitsanspruch keinen Platz für Fehler gibt, was auch eine offene Kommunikation verhindert. Es werde bereits der Gedanke, Ärzte würden natürlicherweise Fehler machen, schlichtweg nicht zugelassen.

10 Doch wenn das so ist, dann scheint es umso verständlicher, dass das Eingeständnis eines Fehlers vor Kollegen und Patienten großen Mut erfordert und sich Schuldgefühle meist mit den Ängsten vor einer Ausgrenzung paaren. Andererseits: Fehler lassen sich nie gänzlich vermeiden.

Schuldgefühle und Scham haben aber auch eine positive Seite. Obwohl sie für den Betroffenen negativ besetzt sind, sind sie doch ein Beweis dafür, dass die Person ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein besitzt. Der Soziologe Michael Rosentreter

15 bezeichnet in seinem Aufsatz „Der persönliche Umgang mit Fehlern im Krankenhaus“, Reue, Frustration und Schuldgefühle als adäquate Reaktionen „zur Gewährleistung von Funktionalität und Fortentwicklung sozialer Gefüge“. Denn nur wer Schuld empfindet, ist sich eines Fehlers bewusst. Scham als eine emotionale Reaktion sollte nach Ansicht Rosentreters zur Selbstreflektion und Verhaltensänderung motivieren.

Ärztammerpräsident Jonitz sieht das ähnlich. Sich schuldig fühlen und schuldig sein, seien überdies zwei unterschiedliche Paar

20 Stiefel. „Es ist ein Zeichen persönlicher Ehre, wenn sich jemand verantwortlich oder schuldig fühlt, wenn etwas schiefgelaufen ist.“ Ein Arzt habe ja auch den Beruf ergriffen, um Verantwortung zu übernehmen und nicht, um sie abzulegen. Inwiefern ein Mediziner aber tatsächlich die alleinige Schuld für einen Fehler trage, stehe auf einem anderen Blatt.

Anschrift der Verfasserin

Johanna Protschka, Redaktion Deutsches Ärzteblatt, Ottostraße 12, 50859 Köln

25 @Literatur im Internet:

www.aerzteblatt.de/lit5112